

# **Erfahrungsbericht – Auslandssemester in Tours, Frankreich (Erasmus+) WS 2020/2021**

## **„Avant le départ“**

Vor meiner Bewerbung im Frühjahr 2020 für ein Auslandssemester an der für meinen Masterstudiengang, den European Master in Territorial Development (EuMiTD), entsprechenden Partneruniversität in Frankreich, der „Ecole d'Ingénieurs Polytechnique de l'université de Tours“, habe ich mich zunächst ausführlich über die Stadt Tours, die Menschen und das Leben vor Ort informiert. Bevor ich mich final für Tours entschieden habe, musste ich mich noch gegen mögliche andere Auslandssemesterstandorte in Stockholm oder Bristol entscheiden, die zum einen durch einen bereits im August startendes Semester und zum anderen den Brexit letztendlich Tours unterlagen. Zusätzlich hatte ich als Ziel, neben der inhaltlichen Weiterentwicklung im Masterstudium, auch sprachlich Fortschritte in meiner zweiten Fremdsprache, dem Französisch, zu machen. Trotz der unsicheren Pandemielage entwickelte sich eine Vorfreude auf das anstehende Auslandssemester, das Anfang September angetreten werden sollte. Die administrativen Schritte zur Anmeldung und Registrierung für das geplante Auslandssemester gingen mir leicht von der Hand, das Portal „MoveOn“ und „Mobility Online“ von Hannover und Tours entpuppten sich als übersichtliche Bewerbungstools – auch wenn die ausführlichen Eingaben zur eigenen Person diesbezüglich Zeit in Anspruch nahmen. Auch mit den zuständigen Austauschkoordinatoren in Hannover sowie in Tours ließen sich alle vor Abfahrt zu klärenden Fragen schnell lösen und eine optimale Kommunikation war möglich. Auch die Internetpräsenz der Universität in Tours bot vor dem Aufenthalt eine ausreichende Informationsgrundlage zu Studium, Stadt und Menschen in Tours.

Lediglich das Abwickeln aller administrativen Belange bezüglich der Unterbringung in einem von Tours „Studentenresidenzen“ stellte mich vor größere Herausforderungen. Zum einen war es schwierig entsprechende Kontaktpersonen für Nachfragen zu erreichen und zum anderen musste trotz Einmietung in ein Zimmer des Studentenwohnheims sehr viel zusätzlich organisiert werden. Das beste Beispiel hierfür ist der vor Ankunft zu sichernde Stromvertrag mit einem lokalen Anbieter – ein Vorgang, der sich für mich aufgrund mangelnder Kenntnisse im Strombereich Frankreichs als schwierig herausstellte.

## **„Le semestre à Tours“**

In Tours am 07. September 2020 angekommen erwarteten mich direkt neue Aufgaben hinsichtlich der bürokratischen Anforderungen im Studentenwohnheim: Es galt ein Bankkonto zu eröffnen und vor Ort eine Versicherung für die Unterbringung abzuschließen, da ausländische Konten diesbezüglich nicht akzeptiert wurden. Trotz Mitbringung aller relevanten Unterlagen zu den Verträgen aus Deutschland



Abbildung 1: Blick auf die Loire und die von der Straßenbahn befahrende Brücke nahe Stadtzentrum

Universität in Tours Mühe, den Studierenden einen möglichst optimalen Aufenthalt bieten zu können. Auch die Organisation „esn Tours“ für ausländische Studenten in Tours hat den Umständen entsprechend ihr Bestes gegeben Aktionen zu organisieren, die das studentische Leben bereichern. Von Bootsfahrten auf der Loire bis hin zu Radtouren zu Schlössern in der Region von Tours – es war für alle etwas dabei!

Das Studium an der Uni selbst litt logischerweise auch unter der Pandemie, sodass ich in meiner Fachrichtung der einzige Erasmusstudent gewesen bin und nicht alle normalerweise geplanten Seminare wahrnehmen konnte. Dadurch musste ich beispielsweise ein Seminar zur territorialen Entwicklung in Europa und Frankreich besuchen, dass unter anderen Umständen auf Englisch unterrichtet worden wäre, zur Zeit meines Aufenthaltes jedoch nur auf Französisch angeboten wurde. Für mich selbst war dies jedoch kein Problem, da ich bewusst den Erasmusaufenthalt in Tours gewählt habe, um eben auch mein Französisch weiter zu stärken. Den thematisch intensivsten Einblick und Mehrwert meines

musste ich somit mit einem lokalen Kreditinstitut ein Bankkonto inklusive Versicherung eröffnen. Nach den anfänglichen Startschwierigkeiten vor Ort haben sich jedoch die Anmeldeschritte bei der Universität als unkompliziert enttarnt und eine damit verbundene Informationsveranstaltung für neue Erasmus-Studenten erleichterte den Einstieg in das Semester. Aufgrund der Corona-Pandemie war natürlich nicht alles wie es normalerweise hätte sein sollen, trotzdem gaben sich die Professoren und andere zuständige Angestellte der



Abbildung 2: Blick auf den hinteren Teil des "Polytech" Campus der Universität in Tours

Auslandssemesters durfte ich im individuellen supervisierten Projekt gewinnen, in dem ich über die maritimen Knotenpunkte und ihren regionalen Einfluss schrieb.

Mein soziales Leben in Tours fand als logische Konsequenz der genannten Umstände auch anders statt als erwartet. Treffen mit anderen Erasmus-Studenten blieben jedoch glücklicherweise nicht aus und besonders gemeinsame Abende an der Loire oder in der faszinierenden Altstadt von Tours am „Place Plumereau“ bleiben in Erinnerung. Auch meine sportlichen Aktivitäten konnte ich wunderbar vor Ort weiterführen. Kraftsport, Joggen und sogar Fußball, durch die Teilnahme am Trainingsbetrieb einer Mannschaft in Tours, waren meine Hauptaktivitäten im Auslandssemester. Gemeinsam mit einem anderen Erasmusstudenten erkundete ich jedoch auch städtische Sportanlagen, in denen vorzugsweise Basketball gespielt wurde – folglich versuchte ich mich auch in dieser Sportart und kam dadurch noch mehr auch mit Franzosen in Kontakt. Trotzdem blieb die Teilnahme am Leben vor Ort hinter meinen Erwartungen. Zu anderen bzw. normaleren Gegebenheiten wäre diese Erkenntnis jedoch nicht eingetreten, da bin ich mir sicher.

### **„Le semestre à la maison“**

Ende Oktober vor dem großen Lockdown in Frankreich trat ich dann bereits die verfrühte Heimkehr an, da die Zahl der Neuinfektionen in Frankreich und generell in Europa anstiegen. Das Auslandssemester musste somit online beendet werden. Dies funktionierte auch reibungslos und inhaltlich ging nicht allzu viel verloren mit Blick auf Studiums bezogenen Mehrwert durch Erasmus. Besonders die Dozentin der Sprachkurse bemühte sich um eine optimale Fortsetzung der Lerninhalte und Prüfungsformate. Es ließ sich trotz aller Bemühungen auch schnell feststellen, dass in puncto Digitalisierung und Netzausbau im europäischen Raum noch einiges getan werden muss, da oftmals aufgrund schlechter Internetverbindung oder anderen Anwendungsfehlern Online-Seminare gestört wurden.

Nach Beendigung des Semesters sind dann in den vergangenen Tagen auch die letzten Formalitäten zum Abschluss des Erasmussemesters geklärt worden und auch die offizielle Notenübersicht wurde mir von der Ansprechpartnerin der „Polytech“ in Tours an mich und meinen Koordinatoren übersendet.